Misery Business

SasuSaku vs SasuKarin

Von Imogen

Kapitel 1: Déjà-vu

Liebe Sakura-chan,

wir sind immer noch in Nevada, und manchmal glaube ich, wir werden nie hier wegkommen. Jii-chan meint zwar, wir könnten hier wichtige Hinweise finden, immerhin haben meine Eltern in Las Vegas geheiratet, aber eigentlich sind wir nur hier, damit er sich in den Casinos nach „Anschauungsmaterial“ umsehen kann – der alte Perversling! Ich wette, deiner Tante Tsunade würde es hier auch gefallen. Irgendwann, wenn ich mehr Geld habe, werde ich dich hierher mitnehmen und dir alles zeigen. Du hättest bestimmt eine Menge Spaß – oder würdest mir eins überziehen, eins von beiden.

Hast du dich inzwischen in Oto eingelebt? Verglichen damit ist Konoha ja das reinste Nest. Wie läuft es mit deinem Studium, ist es schon anstrengend geworden?

Tut mir Leid, dass es heute so kurz ist, und dass ich mich so lange nicht bei dir gemeldet habe. Es gibt eine ganze Menge Leute, mit denen wir hier sprechen müssen. Auch solche, die meine Eltern seit ihrer Hochzeit nicht mehr gesehen haben. Bisher hat uns keiner Hinweise darüber geben können, wo sie jetzt sein könnten... aber irgendwie tut es gut, Geschichten über sie zu hören. Wie sie damals waren, wie sie sich bei ihrer Hochzeit benommen haben, wie sie über meinen Namen gestritten haben... irgendwie fehlen mir all diese Erinnerungen an sie...

Und der alte Perversling scheucht mich schon wieder rum. Dabei ist er immer derjenige, der Zeit verschwendet und ewig braucht, um auch nur aufzustehen, aber wehe, wenn ich dann noch zwei Minuten länger brauche. Wir müssen los, der Pfarrer, der meine Eltern getraut hat, ist heute endlich aus seinem Urlaub zurück und wir können ihn sprechen.

Ich schreib dir bald wieder.

Pass gut auf dich auf,

Naruto.

Seufzend schüttelte Sakura den Kopf, während sie die E-Mail las. Ein trauriges Lächeln lag auf ihren Lippen. Typisch Naruto, völlig verplant... aber sie freute sich, dass er langsam wenigstens eine Verbindung zu seinen verschwundenen Eltern aufbaute.

Seit sechs Wochen war er jetzt schon weg, um mit seinem Großvater Jiraiya nach den beiden zu suchen – anscheinend bisher erfolglos.

Wieder seufzte Sakura.

Sie vermisste ihn mehr, als sie sich je hätte vorstellen können. Fast so wie damals, als Sasuke gegangen war... Damals war es schlimm genug gewesen... aber jetzt war sie auf sich allein gestellt...

„Hey, Sakura!“, tönte die Stimme ihrer Mitbewohnerin durch die kleine Wohnung. Eine Sekunde später wurde die Tür aufgerissen und Ino platzte herein.

„Sakura, ich brauch deine Hilfe! Passt die Fa... Sakura?“ Ino brach ab und sah sie besorgt an. „Ist alles in Ordnung?“

Sakura nickte und setzte schnell ein Lächeln auf. „Klar, Ino, was gibt es denn?“

Aber so leicht konnte sie ihre Freundin nicht abwimmeln. Mit gerunzelter Stirn betrachtete Ino erst Sakuras Gesichtsausdruck, dann den Bildschirm. Plötzlich strahlte sie.

„Ist das eine Mail von Naruto?“, fragte sie und kam neugierig näher. „Darf ich sie lesen?“

„H-hey!“, protestierte Sakura und schloss schnell das Fenster am Computer. „Das ist privat!“

Ino grinste. „Verstehe.“

Sakura errötete. „Nicht das, was du denkst!“

Ino verdrehte ihre Augen. „Natürlich nicht. Ihr seid nur gute Freunde. Aber sag mal, was stand drin, dass du anfängst Trübsal zu blasen anstatt dich zu freuen? Ist irgendwas passiert?“

Sakura seufzte. „Nein... nichts.“ Sie versuchte zu lächeln, aber es wirkte nicht sehr überzeugend. „Es geht ihm gut... wirklich gut...“

„Aber dir nicht, oder?“, fragte Ino.

„Ich vermisse ihn. Das ist normal.“, erwiderte Sakura.

Wieder seufzte Ino und legte eine Hand auf Sakuras Schulter. „Manchmal glaube ich nicht, dass das normal ist... es deprimiert dich ja fast, von ihm zu hören.“

„Ich vermisse ihn!“, rief Sakura. „Was ist falsch daran?“

Ino lächelte. „Nichts, wirklich. Du bist traurig, dass du nicht bei ihm sein kannst... das verstehe ich, Sakura. Das haben wir beide ja schon durchgemacht, oder?“

Sakura wandte den Blick ab. Wenn es ein Thema gab, über das sie auf keinen Fall mit Ino reden wollte, dann war es das.

Sasuke Uchiha.

Sasuke, wegen dem sich die besten Freundinnen zerstritten hatten, und der schließlich einfach aus Konoha weggezogen war. Natürlich hatte sie ihn vermisst, und Ino auch – vermutlich nicht so sehr wie Sakura, aber genau das war der Punkt, weswegen sie nicht darüber sprechen wollte.

„Na komm schon, sei nicht so traurig, Sakura.“, versuchte Ino sie wieder aufzubauen.

„Lenk dich irgendwie ab – Naruto wäre schockiert, wenn er dich so deprimiert sehen würde.“

Diesmal war Sakuras Lächeln ehrlich. „Du hast ja Recht. Also, warum stürmst du hier so rein?“

„Passt die Farbet?“, fragte Ino.

Sakura runzelte die Stirn und betrachtete ihre beste Freundin noch einmal genauer. Sie trug ein schwarzviolettes Top, das korsettähnlich geschnürt war und eine enge, schwarze Jeans, dazu ebenfalls schwarze Sandalen.

„Da kann man nicht viel falsch machen, Ino.“, stellte sie vorsichtig fest.

Mit einem Seufzen schüttelte Ino den Kopf, sodass ihr ausnahmsweise offenes blondes Haar durch die Luft flog. „Nicht die Kleider, Dummkopf.“, beschwerte sie sich.

„Mein Gesicht! Der Lidschatten ist neu, und ich muss wissen, ob das alles passt und...“

„Seit wann machst du dir über so was Gedanken, Ino?“, fragte Sakura verwundert.

„Natürlich passt es, du siehst gut aus. Warum so nervös?“

Ino lächelte auf eine Weise, die bei einer anderen Person sicher als schüchtern

bezeichnet worden wäre. „Heute ist das Casting.“

Sakura sah sie vollkommen verwirrt an. „Casting? Was für ein Casting?“

„Naja...“, begann Ino, die auf einmal wirklich verlegen wirkte. „Es ist ein Casting einer Model-Agentur... Kennst du Dei-Fashion? Fashion is a Blast?“

Sakura nickte vorsichtig.

„Naja, die suchen neue Models, weiblich, zwischen 18 und 25... und ich dachte, ich kann es mal probieren...“, erklärte Ino.

Sakura legte den Kopf schief und betrachtete Ino von oben bis unten. Ein Lächeln erschien auf ihren Lippen.

„Das kann gar nicht schief gehen, Ino.“, meinte Sakura. „Die haben keine Chance gegen dich.“

Ino strahlte. „Danke, Sakura. Ich muss jetzt auch los... Drück mir die Daumen!“

„Klar, mach ich.“, antwortete Sakura. „Viel Glück!“

Sie winkte Ino zu, die jetzt fast aus der Wohnung stürmte, bevor sie sich wieder ihrem PC zuwandte und Narutos Mail wieder öffnete.

Eigentlich hatte sie wirklich keinen Grund, deprimiert zu sein...

Entschlossen begann sie ihre Antwort zu schreiben.

Lieber Naruto...

Erschöpft lehnte Ino sich gegen die Wand. Endlich waren die Probefotos fertig. Sie hätte nicht gedacht, dass es so anstrengend werden könnte, nur zu posieren. Aber wenn sie sich ihre Konkurrenz ansah, war sie relativ zuversichtlich zu den erwählten fünf Mädchen zu gehören.

„Du warst nicht schlecht.“, hörte sie eine tiefe Stimme neben sich.

Verwundert sah sie sich um, nur um festzustellen, dass ein junger Mann erschreckend nahe neben ihr stand. Er war unnatürlich blass und glatte schwarze Haare fielen ihm ins Gesicht.

„Danke.“, meinte Ino misstrauisch und trat einen Schritt zurück, worauf er nicht einmal reagierte.

„Natürlich hast du viel zu künstlich gewirkt, aber gegen Ende haben wir sogar so etwas Ähnliches wie fast brauchbare Fotos hinbekommen.“, fuhr er fort.

Ino spürte ein Zucken in ihrem linken Auge. Was erlaubte der sich eigentlich?

„Ich bin Sai.“, stellte er sich schließlich vor und streckte ihr eine Hand entgegen. „Ich habe deine Fotos gemacht.“

Ino errötete. „Oh. Ja, natürlich, ich erinnere mich. Ich bin Ino.“, stellte sie sich vor und schüttelte die Hand.

„Ich weiß.“, antwortete Sai, der die ganze Zeit über gelächelt hatte. „Und vielleicht besteht sogar die Möglichkeit, dass du irgendwann mal richtig modeln kannst – mit viel Training.“

„Beleidigst du jeden so?“, fragte Ino, die langsam genervt davon war.

Jetzt sah Sai sie überrascht an. „Beleidigen? Ich sage die Wahrheit. Alle Anfänger wirken unnatürlich, man merkt ganz klar, dass sie posieren. Bei einigen mehr, bei

anderen weniger, trotzdem ist das unprofessionell.“

„Du kannst nicht erwarten, dass sich jemand professionell benimmt, der so etwas noch nie gemacht hat.“, stellte Ino fest.

Sai nickte. „Ich erwarte nichts, aber das heißt nicht, dass ich die Wahrheit nicht erkennen darf.“

„Erkennen und den Anfängern an den Kopf werfen sind aber zwei verschiedene Dinge.“, sagte Ino.

Wieder nickte Sai. „Stimmt. Letzteres ist einfach nur amüsant.“

Das stete Lächeln machte die Aussage nur umso irritierender. Bevor sie ihm ihre Meinung sagen konnte, ertönte eine weitere Stimme.

„Hey, Sai!“

Ino wandte sich um. Eine junge Frau kam auf sie zu, ungefähr in ihrem Alter. Sie trug eine hellblaue Bluse zu einer kurzen, schwarzen Hose und Stiefeln. Ihre Haare waren tiefrot und wirkten, obwohl sie zusammengebunden waren, ungebändigt. Außerdem trug sie eine Brille. Sie blieb einen Meter vor Sai stehen und stemmte eine Hand in die Hüfte.

„Welchen Teil von RSVP hast du nicht verstanden?“, fragte sie.

„Den französischen.“, antwortete Sai mit dem gleichen höflichen Lächeln. „Aber natürlich komme ich. Zehn Uhr, richtig?“

Die junge Frau nickte. „Geht doch. Was ist mit dem Sake, den du besorgen wolltest?“

„Alles erledigt. Ich bin gestern noch nach Konoha gefahren und habe dort welchen besorgt.“, antwortete Sai.

„Warum ausgerechnet Konoha?“, fragte sie verwirrt.

„Weil wir den besten Sake der Region produzieren.“, antwortete Ino ohne nachzudenken.

Jetzt fiel der Blick der Rothaarigen auf Ino. „Und du bist...?“

„Ino Yamanaka.“, antwortete sie ruhig lächelnd. „Ich bin wegen des Castings hier.“

„Karin Wakeshima.“, stellte die andere sich vor. „Soso, du willst also hier modeln?“

Ino nickte. „Ich dachte mir, ein bisschen nebenbei zu verdienen ist keine schlechte Idee.“, sagte sie und lächelte selbstbewusst.

Karin lächelte ebenfalls. „Kenne ich – ich habe vor über zwei Jahren angefangen. Du kommst aus Konoha?“

„Ja, gerade aus der Schule.“, antwortete Ino. „Warst du hier an der Oto-Akademie?“

Karin nickte. „Aber auch nur in den letzten Jahren.“

„Da ihr euch so wunderbar versteht, warum lädst du Ino nicht zu eurer Party ein, Karin?“, fragte Sai.

Karin zog eine Augenbraue hoch und betrachtete Sai misstrauisch, aber sein ewiges Lächeln machte es unmöglich, irgendwelche Schlüsse zu ziehen.

„Warum eigentlich nicht?“, meinte sie schließlich. „Genug Platz haben wir ja.“

„Außerdem, als zukünftige Kollegin...“, fügte Sai hinzu.

„Ich dachte, ich hätte so schrecklich künstlich gewirkt?“, fragte Ino nach.

„Das hast du, aber gemessen an der heute gezeigten Leistung der anderen Bewerberinnen hast du sogar Chancen.“, erklärte Sai.

„Danke... denke ich.“, antwortete Ino und beäugte ihn wieder misstrauisch.

„Ignorier ihn, der ist immer so.“, meinte Karin kopfschüttelnd. „Also dann, heute Abend, zehn Uhr.“

„Kann ich eine Freundin mitbringen?“, fragte Ino.

„Kommt die auch aus Konoha?“, erwiderte Karin.

Ino nickte und Karin lächelte wieder. „Kein Problem, bring sie einfach mit. Hier, da ist

die Adresse drauf.“ Sie reichte Ino eine Visitenkarte, bevor sie sich zum Gehen wandte. „Ein paar Dinge müssen wir noch vorbereiten. Also dann, bis heute Abend.“ Ino strahlte. Wenn das Sakura nicht auf andere Gedanken bringen würde... „Also...“, unterbrach Sais Stimme ihre Gedanken. „Hast du für heute Abend schon ein Date?“

„Hältst du das wirklich für eine gute Idee, Ino?“, fragte Sakura unsicher, während sie sich im Spiegel betrachtete.

„Ja, wirklich.“, erwiderte Ino. „Jetzt sei nicht nervös, du siehst gut aus.“

„Ich bin nicht nervös.“, protestierte Sakura, auch wenn sie sich über das Kompliment freute. Sie sah noch einmal in den Spiegel. Ihre Haare waren offen wie meistens. Das Kleid, das sie trug, war schwarz, knielang und schlicht, darüber trug sie eine kurze, dunkelrote Stoffjacke. Ino war der Ansicht, rot wäre genau ihre Farbe, und tatsächlich wirkte es mit ihrem kirschblütenfarbenen Haar sehr harmonisch.

„Außerdem ist das *die* Gelegenheit, endlich mal deinen Liebeskummer zu vergessen.“, neckte Ino ihre Freundin.

„Ich habe keinen Liebeskummer! Naruto und ich sind nur gute Freunde.“, protestierte sie.

„Aber du wusstest sofort, wen ich meine.“, stellte Ino fest.

„Kunststück.“, erwiderte Sakura und verdrehte dabei die Augen.

„Es wird dir gefallen.“, beharrte Ino.

„Ich werde niemanden kennen.“, meinte Sakura.

„Und? Seit wann bist du denn so schüchtern? Lern die Leute eben kennen. Das ist keine Ausrede. Außerdem werden wir gleich abgeholt, also ist es eh schon zu spät.“, beendete Ino die Diskussion.

„Ah, dein Date?“, fragte Sakura grinsend.

„Es ist kein Date.“, erwiderte Ino nüchtern. „Er holt uns nur ab und begleitet uns zur Party.“

„Hast du ihm das auch so erklärt?“, fragte Sakura skeptisch.

Ino nickte.

„Wie hat er reagiert?“, wollte Sakura wissen.

„Er hat gelächelt, gesagt ‚Also ein Date!‘ und nach unserer Adresse gefragt.“, antwortete Ino resigniert, was Sakura dazu brachte zu kichern.

„Tja, wenn du erst mal Model bist, wirst du dich vor so was nicht retten können.“, merkte sie an.

Bevor Ino antworten konnte, klingelte es. Trotz ihrer Worte lächelnd ging sie zur Sprechanlage.

„Wir sind unterwegs.“, verkündete sie und wandte sich dann Sakura zu. „Fertig?“

Sakura sah ein letztes Mal in den Spiegel. „Fertig.“

Mit einem Seufzen betrachtete Sakura die Menge. Die Wohnung war groß genug, um eine ganze Menge Leute zu fassen. Das zur Tanzfläche umfunktionierte Wohnzimmer war voll, das Buffet in der Küche war schon deutlich leerer geworden, wohingegen die Getränke wohl nicht in Gefahr liefen, auszugehen. Die Stimmung war gut, und sie wusste, normalerweise würde sie sich auf einer solchen Party auch bestens amüsieren...

...aber sie kannte genau zwei Personen hier, eine davon nur flüchtig, und beide waren gerade zusammen auf der Tanzfläche. Nach einer gewissen Menge an Sake schien Ino sämtliche Bedenken über das „Date“ verloren zu haben, auch wenn sie wahrscheinlich noch immer vernünftig genug war, auf sich aufzupassen.

Lustlos leerte sie ihr Glas mit Sake und ging in Richtung Küche. Vielleicht würde sie sich besser amüsieren, wenn ihr Alkoholpegel etwas höher lag? Sie bezweifelte es, aber es gab im Moment nicht viel anderes zu tun.

In der Küche stellte sie fest, dass die Getränke jetzt nicht mehr von demselben stillen jungen Mann ausgeschenkt wurden wie vorher. Der jetzige „Barkeeper“ war deutlich kleiner und hatte fast weiß wirkende Haare. Im Moment murmelte er vor sich hin und Sakura verstand gerade genug um zu wissen, dass er von diesem Schichtwechsel alles andere als begeistert war. Als er Sakura auf sich zukommen sah, grinste er. Es war ein breites Grinsen und Sakura hatte das Gefühl, jeden einzelnen seiner Zähne sehen zu können.

„Was darf es sein, Schönheit?“, fragte er. „Sake? Frisch aus Konoha eingetroffen, Spitzenqualität.“

„Gerne.“, antwortete Sakura und schenkte ihm ebenfalls ein Lächeln, das allerdings nicht ganz so bedrohlich aussah wie seines.

„Voilà.“ Immer noch grinsend reichte er ihr ein Glas.

„Danke.“, sagte Sakura schnell und begab sich wieder aus der Küche. Dieses Grinsen war wirklich unheimlich...

Und vielleicht war es keine gute Idee, in einer ziemlich überfüllten Wohnung die Gedanken schweifen zu lassen, jedenfalls merkte sie erst durch den Aufprall, dass ihr jemand entgegen gekommen war.

Einen Moment lang schlitterten Sakuras Füße über den Boden und sie begann zu fallen, da wurde sie aber auch schon aufgefangen. Sie öffnete die Augen, als sie hörte, wie ihr Glas auf dem Boden aufschlug, aber zum Glück nicht zersplitterte.

„Alles in Ordnung?“, fragte ihr Retter.

„Ja, danke, ich...“, begann Sakura, aber dann weiteten sich ihre Augen, als sie ihn ansah.

Diese Augen... dunkel, fast schwarz... aber das konnte an der Beleuchtung liegen. Die Haare... schwarze Haare waren nichts Ungewöhnliches. Es war sein Gesicht, das ihn verriet, das ihr so vertraut vorkam...

Konnte es sein? Sie hatte ihn seit Jahren nicht mehr gesehen, nicht einmal etwas von ihm gehört, aber sie war sich absolut sicher – er musste es sein.

„Sasuke-kun?“, fragte sie ungläubig.

Er runzelte die Stirn und betrachtete sie. Vorsichtig nickte er und stellte sie wieder auf ihre eigenen Füße. Er sah in ihre Augen, dann auf ihr Haar, wieder in ihr Gesicht.

„Sakura?“, fragte er zögerlich.

Mit einem freudigen Aufschrei fiel sie ihm um den Hals.